

Philosophieren mit Kindern

Dass Menschen von Natur aus nach Wissen streben, haben bereits PLATON und ARISTOTELES festgestellt. Dass auch Kinder von Natur aus neugierig sind, sich über Phänomene wundern können, die Erwachsenen oft nicht wichtig erscheinen, ist ebenfalls bekannt. Bei dieser natürlichen Neugier setzen KinderphilosophInnen an. Sie versuchen das ursprüngliche Interesse der Kinder am Nachdenken sowie die Freude am Fragen zu fördern. Dabei geht es nicht um Faktenwissen, sondern um die Förderung des selbstständigen Denkens, der sprachlichen Begründungen und der Toleranz gegenüber anderen Meinungen.

Der deutsche Philosoph Ekkehard MARTENS (geb. 1943) orientiert sich beim Philosophieren mit Kindern am sokratischen Philosophiekonzept des Dialogs und an der Aufklärungsphilosophie von Immanuel KANT, nach der *prinzipiell allen Menschen die gleiche Autonomie- und Vernunftfähigkeit* zukomme. Wer mit Kindern philosophieren möchte, sollte sich zu allererst an das philosophierende Kind in sich selbst erinnern. Philosophie lebt von dem geradezu kindlichen Impuls grenzenloser Neugier. Es gibt nur zwei Voraussetzungen für Philosophieren: *Neugier und Sprachfähigkeit*.

Kinder wissen, dass sie nichts wissen. So formuliert MARTENS in Anlehnung an SOKRATES den kindlichen Zugang zum Philosophieren: *Ziel jedes Philosophierens ist Wissen und Verstehen.* Kinder lernen zu sprechen, indem sie Wörter miteinander in Verbindung bringen und daraus Sätze bilden. Aus den individuellen Situationen heraus lernen sie den Zusammenhang zwischen sprachlicher und realer Welt

kennen. Sie verknüpfen diese Erfahrungen mit Worten, so lernen sie, wann Worte angemessen verwendet werden und wann nicht. Da Denken auf den Sprachstrukturen beruht, ist es verständlich, dass sich durch den Umgang mit Sprache das *Denken* herausbildet und verfeinert: *Wer sich im Denken orientieren kann, hat einen inneren Kompass in schwierigen Fragen, z. B. Was ist richtig? Was ist gut?*¹

KinderphilosophInnen setzen beim Alltagswissen an. Scheinbar Selbstverständliches soll kritisch hinterfragt werden. Ausgehend von einem Phänomen, von einer sonderbaren Erscheinung, werden schwierige Fragen erörtert. Es geht letztlich darum, eine Kultur der Nachdenklichkeit zu fördern. Dies wird nach dem Prinzip des Sokratischen Gesprächs konzipiert, vom Konkreten zum Abstrakten, von einer nicht-philosophischen Frage zu einer philosophischen Frage:

- Von der Frage „Wie spät ist es?“ kommt man zur Frage „Was ist Zeit? Wohin vergeht die Zeit?“
- Von der Frage „Gibt es die Simpsons wirklich?“ kommt man zu „Woher weiß man, ob jemand wirklich lebt?“

KinderphilosophInnen lesen Geschichten vor, die die Kinder zum Weiterdenken sowie zu Gesprächen über das Thema anregen sollen. Neben dem Gespräch wird den Kindern auch die Möglichkeit gegeben, den Inhalt spielerisch und bildhaft darzustellen und umzusetzen. Es gibt Anlässe genug, um mit Kindern zu philosophieren, in der Familie, im Kindergarten, in der Schule.



Beispiele für Übungen mit Kindern

Fragen stellen

Sie erzählen eine Geschichte oder lesen eine Geschichte vor. Dazu stellen Sie dann passende Fragen, je nach Inhalt der Geschichte.²

Name und Identität

- Wie komme ich zu meinem Namen?
- Hast du mehr als einen Namen?
- Weißt du, was dein Name bedeutet?
- Hättest du lieber einen anderen Namen?
- Wärest du jemand anderer, wenn du einen anderen Namen hättest?

Geschichten

- Was bedeutet „Es war einmal ...“?
- Gibt es einen Unterschied zwischen wirklichen und erfundenen Geschichten?

Vorstellungen

- Kann man sich einen Kreis mit vier Ecken denken?
- Kannst du dir einen Fluss vorstellen, der nach oben fließt?
- Wie viele Wellen befinden sich im Meer?
- Wohin verschwinden die Wellen, wenn das Wasser glatt ist?³

Mehrdeutigkeiten

- Alle Kinder in der Gruppe sind brav.
- Jedes Kind in der Gruppe ist brav.
- In jeder Gruppe sind die Kinder brav.

Fragen der Moral

- Wenn du dir eine Entschuldigung ausdenkst, ist das eine Lüge?
- Wenn du deinen Freund nicht beleidigen willst und nicht die Wahrheit sagst, ist das eine Lüge?
- Wenn du eine Geschichte erfindest, ist das eine Lüge?
- Du hast dein Essen weggeworfen. Deine Mutter fragt dich, ob du das Essen weggeworfen hast. Du antwortest: *Nein*. Hast du gelogen?

Was gibt es?

Was gibt es in der Schule?

Was ist für eine Schule charakteristisch?

- Bänke
- Tafel
- Lehrpersonen
- SchülerInnen
- Rollschuhe
- Nilpferde ...⁴

Denken und Gedanken

Teilen Sie Ihre Gruppe in zwei gleich große Gruppen, die sich einander gegenüber in zwei Reihen aufstellen. Das ergibt zwei Mannschaften. Dem ersten Kind aus der ersten Reihe antwortet das erste Kind aus der zweiten Reihe, dem ersten Kind aus der ersten Reihe antwortet das erste Kind aus der zweiten Reihe, dem zweiten Kind aus der ersten Reihe antwortet das zweite Kind aus der zweiten Reihe etc. Es geht bei dem Spiel darum, zu sagen, was einem zur Antwort des Vorgehenden einfällt. Zum Beispiel sagt das erste Kind in der ersten Reihe: „Ich denke an ein Stachelschwein“ oder „Ich denke an Vanilleeis“ und das nächste Kind muss dann sagen, was ihm zu dieser Bemerkung einfällt.

Wenn einem Kind nichts einfällt, kann es aussetzen. Aber das Team, von dem drei Mal keine Antwort kommt, hat verloren.

Bei der zweiten Runde soll das Kind zu seinem Einfall auch Gründe angeben. Zum Beispiel:

- A: „Ich denke an ein Stachelschwein.“
- B: „Ich denke an ein Nadelkissen, weil ein Stachelschwein aussieht wie ein Kissen, in dem viele Nadeln stecken.“

Diskussion: Gedanken

- Denkst du immer oder nur manchmal?
- Denkst du, während du schläfst?
- Kannst du denken, ohne an jemanden oder etwas Bestimmtes zu denken?
- Denkst du in Worten oder in Bildern?
- Kannst du mehr als einen Gedanken zur selben Zeit haben?
- Sind deine Gedanken genauso alt wie dein Körper?
- Sind Gedanken vergänglich?⁵

Diskussion: Was ist wirklich?

- Dinosaurier
- Hunde ohne Fell
- Gedanken, Träume
- Flugzeuge

Diskussion: Analogien

Nacht ist zum Tag so wie

- Winter zu Sommer
- Leben zu Tod
- Schlafen zu Wachsein ...

Diskussion: Vergleiche

- N. N. ist die Mutter von ...
- Salzburg ist größer als ...
- Montag ist der Tag vor dem Dienstag
- Marmelade ist billiger als ...
- Eisen ist schwerer als ...

Diskussion: Klassifizieren

Beispiel 1:

- Rex
- Schäferhund
- Hund
- Säugetier
- Lebewesen

Beispiel 2:

- Mama
- Frau
- Mensch
- Lebewesen

Probleme lösen

Diese Übung handelt von verschiedenen Wegen, Probleme zu lösen. Auf der linken Seite ist eine Reihe von Situationen aufgelistet, rechts ist eine Anzahl von Vorschlägen angegeben, wie man ein Problem lösen kann. Die Kinder sollen zu jeder Problemsituation eine passende Methode finden.⁶

1. Du wirst gefragt, ob es jetzt drei Uhr morgens ist.	im Wörterbuch nachschlagen
2. Du wirst gefragt, wie alt du bist.	in einem Lexikon nachschlagen
3. Du wirst gefragt, ob die Zeit in Gramm oder in Zentimetern gemessen wird.	die Lehrerin oder die Eltern fragen
4. Du wirst gefragt, ob Innsbruck nördlich von Salzburg liegt.	auf die Uhr schauen
5. Du wirst gefragt, ob du Eis lieber hast als Schokoladentorte.	fernsehen
6. Du wirst gefragt, wann Kaiser Franz Josef gelebt hat.	eine Weile nachdenken
7. Du wirst gefragt, wie es dir geht.	im Atlas nachschauen
	mit der Klasse diskutieren
	ein Los ziehen
	keiner der Vorschläge

Gleich und unterschiedlich

<i>Welche Sätze haben gleiche oder unterschiedliche Bedeutung ?</i>	<i>gleich</i>	<i>unterschiedlich</i>
In der Klasse sind entweder Buben oder Mädchen. Die Klasse besteht sowohl aus Buben als auch aus Mädchen.		
Nur Frauen und Männer sind in dieser Klasse. Es gibt keine Buben oder Mädchen in dieser Klasse.		
Es gibt Buben in dieser Klasse. Es gibt Mädchen, die nicht in dieser Klasse sind.		
Es gibt Buben und Mädchen in dieser Klasse. Es gibt keine Männer oder Frauen in dieser Klasse.		
Es gibt nur Mädchen in dieser Klasse. Diese Klasse besteht nur aus Mädchen.		
Manche Mitglieder dieser Klasse sind Buben. Manche Buben sind Mitglieder dieser Klasse.		
Jeder in dieser Klasse ist ein Mädchen. Jeder Mensch in dieser Klasse ist ein Mädchen.		
Wenn es Mitglied dieser Klasse ist, ist es ein Mädchen. Wenn es ein Mädchen ist, so ist es ein Mitglied dieser Klasse.		
Es gibt nur Kinder in dieser Klasse. Nur in dieser Klasse gibt es Kinder.		

Literaturhinweise

BRÜNING, Barbara: Der Tag ist eine Honigblüte. Ein Buch zum Dichten, Zeichnen und Nachdenken für Grundschulkinder und Eltern, Leipzig: Verlag für Kinder und Eltern 1986

BRÜNING, Barbara: Philosophieren in der Grundschule. Grundlagen, Methoden, Anregungen. Berlin: Cornelsen 2001

BRÜNING, Barbara: Wenn das Leben an Grenzen stößt – Philosophieren mit Märchen über Grenzsituationen, Bad Münden: Leibniz-Bücherwarte 2000

CAMHY, Daniela G. (Hg.): Das philosophische Denken von Kindern, Sankt Augustin: Academia-Verlag 1994

DAURER, Doris: Staunen – Zweifeln – Betroffen sein – Mit Kindern philosophieren, Weinheim: Beltz 1999

EBERS, Thomas / MELCHERS, Markus: Wie kommen die Bäume in den Wald? Praktisches Philosophieren mit Kindern. Freiburg: Herder 2001

ENGELBRECHT, Alexander: Können Blumen glücklich sein? Einführung in das Philosophieren mit Kindern, Heinsberg: Agentur Dieck 1997

ERLINGER, Rainer: Lügen haben rote Ohren. Gewissensfragen für große und kleine Menschen, Berlin: Paul List 2004

FREESE, Hans-Ludwig: Kinder sind Philosophen. Weinheim: Beltz 1986

GARDNER, Howard: Der ungeschulte Kopf. Wie Kinder denken, Stuttgart: Klett-Cotta 1993

LAW, Stephen: Philosophie. Abenteuer Denken, Würzburg: Arena 2002

LIPMAN, Matthew: Pixie. Philosophieren mit Kindern, Wien: HPT 1986

LIPMAN, Matthew: Pixie. Philosophieren mit Kindern – Handbuch zu Pixie, Wien: HPT 1986

LIPMAN, Mathew: Über den philosophischen Stil von Kindern. In: Zeitschrift für Didaktik der Philosophie, Hannover: Schroedel 1984

MARTENS, Ekkehard: Philosophieren mit Kindern. Eine Einführung in die Philosophie, Stuttgart: Reclam 1999

MARTENS, Ekkehard / Schreier, Helmut: Philosophieren mit Schulkindern. Philosophie und Ethik in Grundschule und Sekundarstufe I, Heinsberg: Agentur Dieck 1994

MATTHEWS, Gareth B.: Denkproben. Philosophische Ideen jüngerer Kinder, Berlin: Freese 1991

MATTHEWS, Gareth B.: Die Philosophie der Kindheit. Wenn Kinder weiter denken als Erwachsene, Weinheim: Beltz 1995

SCHREIER, Helmut: Über das Philosophieren mit Geschichten für Kinder und Jugendliche, Heinsberg: Agentur Dieck 1993

WIEACKER-WOLFF, Marie-Laurie: Mit Kindern philosophieren. Staunen – Fragen – Nachdenken, Freiburg: Herder 2002

ZOLLER MORF, Eva: Philosophische Reise. Unterwegs mit Kindern auf der Suche nach Lebensfreude und Sinn, Zürich: pro juventute 1999

Kinderphilosophie
© Verlag E. DORNER GmbH 2007



Internetadressen

Institut für Kinder- und Jugendphilosophie: <http://www.kinderphilosophie.at>



"Die Neugierde der Kinder ist der Wissensdurst nach Erkenntnis,
darum sollte man diese in ihnen fördern und ermutigen."
John Locke

Philosophieren mit Kindern & Jugendlichen: <http://buecherei.philo.at/paed.htm#kinderphilo>

- [Projektinitiative - Kinder Philosophieren](#)
Die Projektinitiative will das Philosophieren in bayerischen Kindergärten, Grundschulen und Horten als integratives und fächerverbindendes Prinzip für Erziehung und Unterricht etablieren.
- [Philosophie in der Schule - ein Orchideenfach?](#)
Kirstin ZEYER präsentiert einen Beitrag von Alfred RÜHLING.
- [Philosophieren mit Kindern](#) (Rudolf KUHR)
Neben dem Aufsatz findet man eine Liste mit Literaturempfehlungen zum Thema.
- [Philosophieren mit Kindern Hamburg e.V.](#) (Kristina CALVERT)
- [Philosophy and Children](#)
Zeitgenössische Texte zur Kinderphilosophie
- [Schreikönig](#) (Verlag für philosophische Lieder und Geschichten; Kinderlieder, Geschichten)
Mit Texten, Rezensionen und Links zum Philosophieren mit Kindern
- [Schweizerische Dokumentationsstelle für Kinder und Alltagsphilosophie](#)
Mit Kontaktadressen für den deutschsprachigen Raum und einer kommentierten Literaturliste. Außerdem findet man viele methodische Hinweise zum Philosophieren mit Kindern.

¹ Vgl. Ekkehard MARTENS, *Sich im Denken orientieren. Philosophische Anfangsschritte mit Kindern*, Hannover: Schroedel 1990.

² Beispiele finden Sie in jedem Kinderbuch. Methodische Hinweise in Matthew LIPMAN, *Pixie. Handbuch zu Pixie*, Wien: HPT 1986.

³ Bilder von Maurits C. ESCHER eignen sich für diese Thematik.

⁴ Hinweis: Wer mit NEIN antwortet, soll begründen, warum er sich für NEIN entschieden hat.

⁵ Nach Matthew LIPMAN, *Pixie. Handbuch zu Pixie*, Wien: HPT 1986, S. 12.

⁶ Übung und Beispiele aus Matthew LIPMAN, *Pixie. Handbuch zu Pixie*, Wien: HPT 1986, S. 12 f. und 109.